

**PD Dr. phil. habil. Cordelia Miller** ist als Musikwissenschaftlerin und Kirchenmusikerin tätig. Sie studierte in Köln und Dortmund/Detmold Germanistik, Linguistik, Slawistik, Musikwissenschaft, Klavier und evangelische Kirchenmusik. 2009 promovierte sie an der Musikhochschule Köln mit einer Dissertation über das deutsche Orgelkonzertwesen im 19. Jahrhundert. Es folgten Lehraufträge für historische Musikwissenschaft an der Musikhochschule Köln und ab 2013 an der Universität der Künste sowie an der Hochschule für Musik „Hanns Eisler“ in Berlin neben ihrer hauptamtlichen Tätigkeit als Kirchenmusikerin. Sie ist außerdem Dozentin für Musikgeschichte im Rahmen der kirchenmusikalischen Ausbildung am C-Seminar der Ev. Landeskirche Berlin-Brandenburg-schlesische Oberlausitz.

Cordelia Miller habilitierte sich 2019 an der hmt Rostock mit der Forschungsarbeit *Musikdiskurs als Geschlechterdiskurs im deutschen Musikschrifttum des 19. Jahrhunderts*, die in der Schriftenreihe des Sophie Drinker Instituts im bis-Verlag Oldenburg publiziert wurde. Seit dem Wintersemester 2020/21 lehrt sie als Privatdozentin an der hmt Rostock. Ihre Forschungsschwerpunkte und Publikationen liegen im Bereich Orgel- und Kirchenmusik, Klaviermusik des 19. Jahrhunderts, Virtuosität und Virtuosität sowie Gender Studies.

### **Publikationen (Auswahl):**

*Virtuosität und Kirchlichkeit. Deutsches Orgelkonzertwesen im 19. Jahrhundert* (musicolonia 7), Diss., Köln 2010.

*Ferdinand Hillers Konzertstücke op. 113 und op. 152b im Gattungskontext des 19. Jahrhunderts*, in: Peter Ackermann / Arnold Jacobshagen u. a. (Hrsg.), *Ferdinand Hiller. Komponist - Interpret - Musikvermittler* (Beiträge zur rheinischen Musikgeschichte 177), Kassel 2014, S. 151–162.

*Wanderer ohne Ziel – Zum „stehenden Klang“ in der Klaviermusik von Franz Schubert und Frédéric Chopin*, in: *Schubert-Jahrbuch 2010–2013, Bd. 1: „Vom Wasser haben wir's gelernt.“ Wassermetaphorik und Wanderermotiv bei Franz Schubert. Internationaler Schubert-Kongress Duisburg 2012*, hrsg. von Christiane Schumann, Duisburg 2014, S. 155–163.

*Der Orgelvirtuose – ein „männlicher“ Künstlertypus?*, in: *Die Musikforschung* 67 (2014), S. 341–362.

*Musikalische Interpretation im Geschlechterdiskurs des 19. Jahrhunderts*, in: Arnold Jacobshagen (Hrsg.), *Perspektiven musikalischer Interpretation* (Musik - Kultur - Geschichte 4), Würzburg 2016, S. 81–102.

*Sinfonische Orgelmusik nach 1870 zwischen Sakralität, Profanität und Nationalismus – ein deutsch-französischer Vergleich*, in: *Die Musikforschung* 70 (2017), S. 106–125.

*Das ‚Geschlecht‘ der Orgel*, in: *Jahrbuch Musik und Gender*, hrsg. vom Forschungszentrum Musik und Gender und der Fachgruppe Frauen- und Genderstudien in der Gesellschaft für Musikforschung, Band 11: *Das Geschlecht musikalischer Dinge*, hrsg. von Rebecca Grotjahn, Sarah Schauburger u.a., Hildesheim / Zürich / New York 2018, S. 67–77.

*Barocke Reminiszenzen – Minimalismus – Perkussivität: Cembalokonzerte des 20. und 21. Jahrhunderts*, in: *Die Tonkunst* 13, Nr. 4 (2019), S. 509–517.

*Musikdiskurs als Geschlechterdiskurs im Musikschrifttum des 19. Jahrhunderts* (Schriftenreihe des Sophie Drinker Instituts 16), Oldenburg 2019. (Habilitationsschrift)

Beiträge für das *Lexikon der Orgel*, hrsg. von Hermann J. Busch und Matthias Geuting, Laaber 2007 und das *Lexikon der Kirchenmusik*, hrsg. von Günther Massenkeil und Michael Zywiets, Laaber 2013.

Regelmäßige Rezensionen in: *Die Tonkunst*